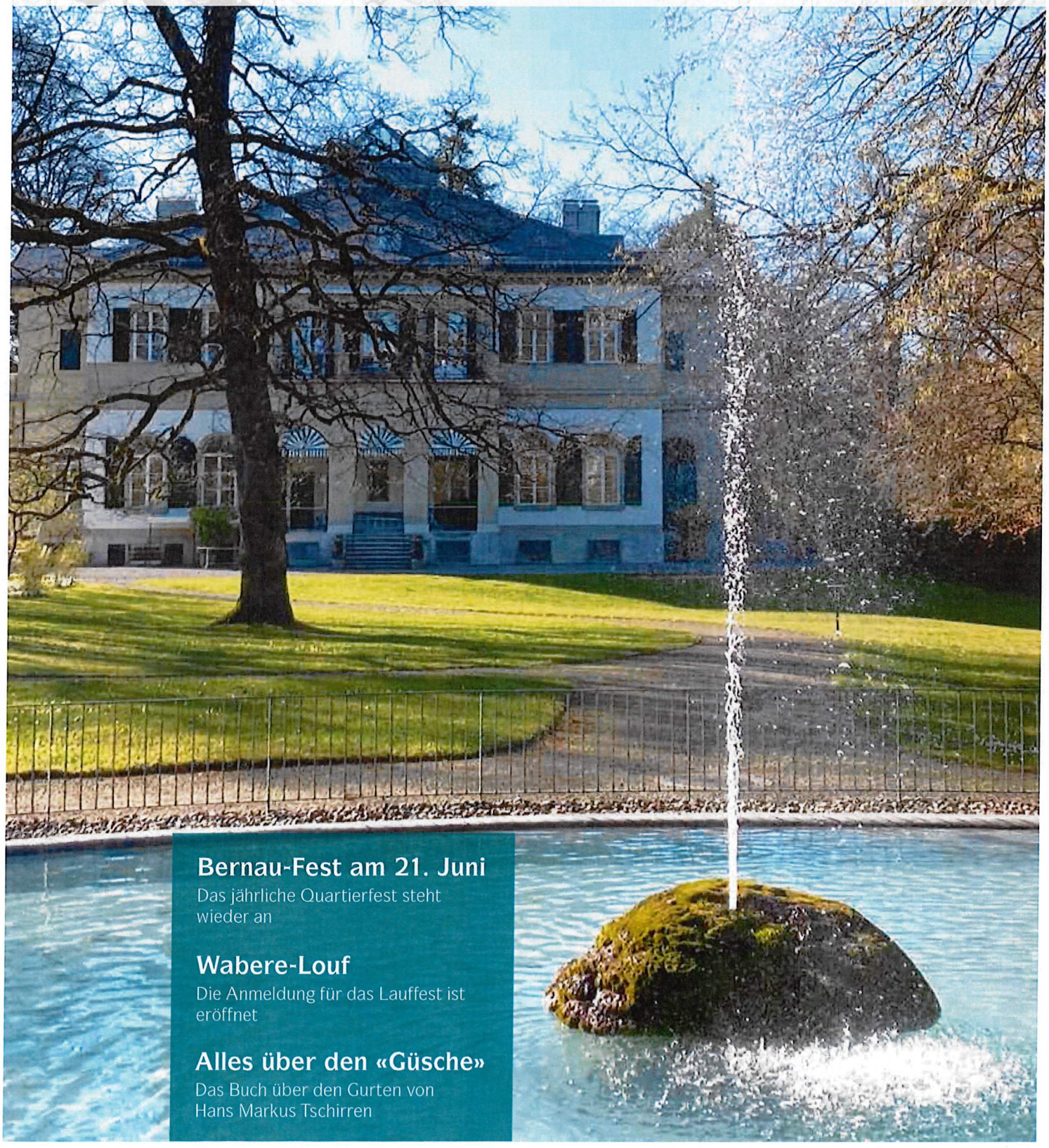
WABERNSPIEGEL

DIE ZEITSCHRIFT FÜR WABERN UND SPIEGEL

Juni 2025 I 78. Jahrgang 6



Bernau-Fest am 21. Juni

Das jährliche Quartierfest steht wieder an

Wabere-Louf

Die Anmeldung für das Lauffest ist eröffnet

Alles über den «Güsche»

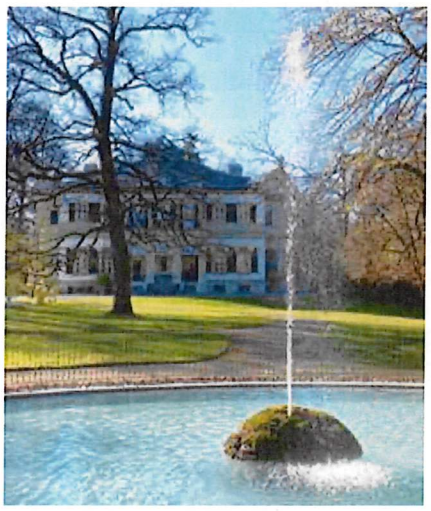
Das Buch über den Gurten von Hans Markus Tschirren

Nach Sanierung der Villa Morillon und Kutschnerei folgt nun die 2. Bauetappe

Morillonpark: Dynamik in Waberns Westen

Vor vier Jahren wechselte der 3,5 Hektar grosse Morillonpark in den Besitz der Familie Widmer, die in Wabern bereits mit der Überbauung Bächtelenpark für Furore gesorgt hatte. In einer ersten Bauetappe wurden die denkmalgeschützte Villa Morillon und die zugehörige Kutschnerei umfassend saniert. Nun geht's weiter mit der Arealentwicklung.

Die demnächst 200-jährige Villa Morillon mitsamt englischer Parkanlage und historischen Nebenbauten stellt ein Denkmal von nationaler Bedeutung dar – ein einzigartiges Juwel, wohlgemerkt in Wabern; denn obwohl für den Morillonpark die Postleitzahl 3007 gilt, gehört er zur Gemeinde Köniz und zum Ortsteil Wabern.



«Das aristokratische Prunkstück in demokratische Zeiten überführen» – so die Vision der neuen Eigentümerin.

Villa Morillon – Waberns neuste Kulturstätte

Die aufwendig und prächtig sanierte Villa Morillon und das einstige Kutschnerei-Gebäude werden seit Herbst 2023 neu genutzt: Über 30 Büro-Arbeitsplätze haben sich eingenistet; doch das Erdgeschoss der Villa ist ausschliesslich der kulturellen Nutzung gewidmet – Widmer sei Dank, nomen est omen… Wer's nicht längst kennt, dem sei das reichhaltige Veranstaltungsprogramm (Konzerte, Theater, Lesungen usw.) ans Herz gelegt, wobei wegen der beschränkten Platzzahl jeweils frühzeitige Reservationen empfohlen sind (www.morillonpark.ch).

Vom Waschhaus zum Gästehaus

Ziemlich heruntergekommen präsentierte sich bis vor Kurzem das niedliche ehemalige Waschhaus der Villa. Dieses historische Gebäude wird zurzeit saniert – geplant ist die Nutzung als Gästehaus im Zusammenhang mit den kulturellen Veranstaltungen. Prägnant die Lage dieses «tiny house» in bloss 2 m Abstand zur schmalen Morillonstrasse, was aktualisierte Abklärungen zum strassenseitigen Ausbaubedarf erforderte; denn noch vor nicht allzu langer Zeit gab's Projekte für eine markante Strassenverbreiterung und den Ersatz des Bahnübergangs durch eine Unterführung. Nun steht fest, dass für die Morillonstrasse einzig eine Ausbauvariante «Mini» in Frage kommt, welche die schützenswerten Nebenbauten des Morillonparks gar nicht und den wertvollen Baumbestand entlang der Strasse nur leicht tangieren würde.

Das an die Morillonstrasse angrenzende ehemalige Waschhaus wird ab Herbst in frischem Glanz erstrahlen.

Neubauten im Park

Ein von der neuen Besitzerfamilie und der Gemeinde angeregtes Gutachterverfahren unter Einbezug der kantonalen Denkmalpflege, verschiedener Fachleute und des ausführenden Architekturbüros kam bereits vor drei Jahren zum Schluss, dass im südlichen Teil des Morillonparks, also in gebührendem Abstand zur Villa und abgedeckt durch die Parkbäume, Neubauten mit Mietwohnungen zu verantworten sind. Statt der in der Überbauungsordnung 1993 festgelegten Nutzungsreserve von 1200 m² Geschossfläche soll – unter strengen qualitativen Vorgaben – rund das Doppelte ermöglicht werden.

Abgestützt auf die Empfehlungen aus dem Gutachterverfahren sind nun in der 2. Bauetappe nebst obgenannter Sanierung/Umnutzung des historischen Waschhauses zwei Neubauten geplant: Einerseits ein 2-geschossiges, einer Orangerie nachempfundenes Gebäude für Wohnateliers, andererseits ein 3-geschossiger abgewinkelter Holzbau mit zwölf Mietwohnungen.

Die Arealzufahrt von der Morillonstrasse her soll künftig primär südlich des Waschhauses erfolgen: In der Bauetappe 2 ist eine Einstellhalle für Privat- und Besucherparkplätze geplant. Handkehrum soll die heutige Zufahrt nördlich der Villa Morillon entlastet werden (weniger Parkplätze, Aufwertung Villa-Vorplatz).

Das Gutachterverfahren sieht eine 3. Bauetappe mit einer weiteren Wohnbaute entlang der Bahnlinie vor, was eine Anpassung der Überbauungsordnung und eine Volksabstimmung voraussetzt. In dieser letzten Bauetappe geplant ist auch der Rückbau des 1984 errichteten Landhauses, das aufgrund seiner Gestalt und Lage nahe der Villa das denkmalgeschützte Ensemble augenfällig beeinträchtigt.

Teilöffnung des Parks fürs Publikum

Fast 200 Jahre stellte der Morillonpark gut abgeschirmtes Privatland dar. Seit dem Besitzerwechsel vor vier Jahren ist der Park unter der Woche tagsüber öffentlich zugänglich. In der 3. Bauetappe ist eine Fusswegverbindung zur Morillonmatte vorgesehen. Die im kommunalen Richtplan festgelegte neue Radwegverbindung Ost-West ist unmittelbar entlang der Bahnlinie geplant, wo längerfristig auch die letzte Doppelspurlücke zwischen Bern und Belp geschlossen werden soll.

Text und Bilder Pierre Pestalozzi